

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Nekrologe

[urn:nbn:de:bsz:31-219650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219650)

## Nekrologe.

Vier Verluste hat auch in diesem Jahre das Personal des Großh. Hoftheaters durch den Tod erlitten.

### August Koller,

Violinist im Großh. Hoforchester, starb am 18. März und wurde in Mühlburg, dem derzeitigen Wohnsitz seiner Eltern, beerdigt. Er folgte seinem Vater bald, der ihm am 17. Januar 1869 vorangegangen war. Frühzeitig schon hatte sich der junge Koller mit großem Fleiß der Musik gewidmet, und nachdem er sich einige Jahre als Eleve im Orchesterpiel herangebildet hatte, erhielt er seine erste contractliche Anstellung am 1. Oktober 1867. Er erwarb sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten in hohem Grade und befeiligte sich eines höchst soliden Lebenswandels. Als liebender Sohn stand er seiner Mutter und seinen jüngeren Geschwistern treulich und helfend zur Seite, die nun in ihm ihre Stütze verloren haben. Von seinen Kollegen aufrichtig betrauert, wird ihm ein freundliches Andenken bewahrt.

### Friedrich Himmel,

Beleuchtungsinspektor, hatte schon beim Neubau des jetzigen Theaters die Gasleitung mit eingerichtet, war somit mit diesem ausgedehnten Geschäfte völlig vertraut, das ihm bei Eröffnung des neuen Hauses im Jahre 1853 übertragen wurde. Seine Dienstführung, die tadellos war, wurde

nur durch öftere Kränklichkeit unterbrochen, die endlich am 28. August seinen Tod herbeiführte. Seine Beerdigung fand am 30. August unter Betheiligung seiner Berufsgenossen statt.

### Eduard Roisch

wurde am 1. September 1866 als Schauspiel-Souffleur angestellt und war in seinem Dienst unverdrossen und genau. Er führte die schwierige Stellung als Souffleur zur Zufriedenheit durch, doch hinderte öfter wiederkehrendes körperliches Leiden ihn nicht selten an der Ausübung seines Berufs. Er erlag denn auch diesen immer stärker auftretenden Krankheitsanfällen am 11. Oktober. Seine Beerdigung fand am 13. statt und viele der Mitglieder erwiesen ihm die letzte Ehre durch Begleitung zu seiner Ruhestätte.

### Frau Jeanne Rosalie Pohl, geb. Cyth,

ward am 19. März 1824 in Karlsruhe geboren und bekam ihren ersten Harfenunterricht von ihrer Mutter Luise Cyth, Harfenistin an der Großh. Hofkapelle zu Karlsruhe und Schülerin von Dizi in Paris. Frau Pohl erhielt ihre fernere musikalische Ausbildung von dem damaligen Hofkapellmeister Joseph Strauß in Karlsruhe, trat im Jahre 1853 zum erstenmale als Solistin mit großem Beifall auf und übernahm seit dieser Zeit auch die Vertretung ihrer Mutter im Großh. Hofdienst mit bestem Erfolg. 1849 begab sie sich nach Leipzig, besuchte das dortige Conservatorium und trat hierauf in einem Gewandhaus-Concert mit so viel Glück auf, daß sie sofort

für die nächste Concertsaison engagirt wurde und sich als Künstlerin die allgemeinste Anerkennung erwarb. Nachdem sie sich indessen 1852 mit dem Schriftsteller Dr. Richard Pohl verheirathet und mit diesem in Dresden sich niedergelassen, zog sie sich fast ganz von der Deffentlichkeit zurück, bis Franz Liszt sie kennen lernte und dieselbe sofort für die Weimarische Hofkapelle engagirte. Hier blieb sie 11 Jahre, von 1854—1865, und erfreute sich sowohl als Solistin in den Hofconcerten wie als Orchesterpielerin in der Hofkapelle einer so allgemeinen Beliebtheit, daß der Großherzog von Weimar sie 1862 zu seiner Kammervirtuosin ernannte. Auch außerhalb Weimar trat sie oft mit Erfolg auf, namentlich wirkte sie bei allen Musikfesten und großen Aufführungen mit, welche Liszt und Berlioz in Deutschland dirigirten, so in Karlsruhe 1853, Baden-Baden, Dresden, Leipzig, Gotha, Löwenberg, Aachen &c. Hierdurch begründete sie ihren Ruf immer mehr zugleich als Solo- und Orchesterpielerin, ein Vorzug, der zu ihren charakteristischen Eigenthümlichkeiten gehört, da bedeutende Harfenvirtuosinnen das ausschließliche Solospiel vorziehen und nur ausnahmsweise einem großen musikalischen Ganzen sich unterzuordnen pflegen. Nachdem Liszt Weimar verlassen hatte, kehrte auch Frau Pohl in ihre Heimath zurück. Am 1. April 1865 trat sie wieder in den Künstlerverband des Großh. Hoftheaters zu Karlsruhe ein, dem sie zuerst angehört hatte, und verblieb daselbst bis zu ihrem Tode, der in Folge eines organischen Herzleidens unerwartet früh, am 23. November d. J. erfolgte. Als Solistin zeichnete sich Frau Pohl durch ein ebenso virtuoscs, als weiblich grazilöses und em-

pfundungsvolles Spiel aus, das vollkommen auf der Höhe der gesteigerten Technik unserer Zeit stand. Eine ebenso tüchtige als bescheidene und anspruchslose Künstlerin, war sie treu und gewissenhaft in Erfüllung ihres Berufes und zugleich eine musterhafte Tochter und Gattin. Von Allen, die sie näher kannten, wird sie aufrichtig betrauert. Ehre ihrem Andenken!

H. Sz.

